

- Lafitte, A., Six choeurs arrangés en mélodies avec accomp. de piano. 1. Le nom de Marie. 2. La vocation. 3. Les chants d'autrefois. 4. La polka. 5. Choeur de fête. 6. La danse des lutins. (Paroles et musique.) Paris, Lebeau aîné. — K. Pr. Min. 15. Febr.
- Métra, L'oeil crevé, polka mazurka pour piano. Paris, Ph. Feuchot. — K. Pr. Min. 17. Febr.
- Penavaire, J. G., La ronde de St. Nicolas. Chansonnette avec accomp. de piano (paroles et musique). Paris, Lebeau aîné. — K. Pr. Min. 15. Febr.
- Renard, L., O Salutaris. Solo et chœur avec accomp. d'orgue. Paris, Lebeau aîné. — K. Pr. Min. 15. Febr.
- Schneider, Eug., Mélodies et romances avec accomp. de piano. No. 4. Pourquoi. No. 5. Le jour du mariage. Poésie de Victor Hugo. Paris, Lebeau aîné. — K. Pr. Min. 15. Febr.
- Strauss, Quadrille et polka d'oeil crevé, opéra bouffe d'Herz, pour le piano. Paris, Ph. Feuchot. — K. P. Min. 17. Febr.
- L'oeil crevé, quadrille pour piano à 4 mains. Paris, Ph. Feuchot. — K. Pr. Min. 17. Febr.

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels.

(Mitgetheilt von der J. E. Hinrichs'schen Buchhandlung.)

(* vor dem Titel = Titelausgabe. † = wird nur baar gegeben.)

H. Chr. Fr. Enslin in Berlin.

2184. **Deusche, J.**, Tabelle zur griechischen Moduslehre. 2. Abdr. 8. 1½ N \mathcal{L}

Graff & Müller in Braunschweig.

2185. † **Rahnal, R. A.**, hannoversche Spiegelbilder. Ein Roman. 3. Hft. gr. 8. In Comm. * 4 N \mathcal{L}

D. Reimer in Berlin.

2186. **Kiepert, H.**, neuer Handatlas üb. alle Theile der Erde. Neue Aufl. 6. Lfg. qu. gr. Fol. * 1½ \mathcal{M}

2187. Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. Hrsg. v. W. Koner. 3. Bd. 1. Hft. gr. 8. pro cplt. * 2½ \mathcal{M}

B. Tauchnitz in Leipzig.

2188. **Archiv f. sächsische Geschichte.** Hrsg. von R. v. Weber. 6. Bd. 4. Hft. gr. 8. * ½ \mathcal{M}

Nichtamtlicher Theil.

Der gelehrte Buchhändler Frobenius in Hamburg. *)

Der Name Frobenius (Froben) hat in der Cultur- und Literatur-Geschichte einen guten Klang, doch wird bei demselben meist nur an den gelehrten Baseler Buchdrucker Johann Froben gedacht, obwohl dessen Großneffe Georg Ludwig Frobenius ebenso viele Beachtung verdient. Aus dem Verlage des Letztern führt Dr. Gustav Schwetschke in seinem Codex nundinarius Germaniae literatae bisecularis nicht weniger als 185 Werke an, meist gelehrte in lateinischer Sprache, die zum größeren Theil vergessen und heute entbehrlich sind, aber doch auch z. B. eine gesuchte Ausgabe des „Reinike de Volz“ vom Jahre 1604. Mit diesem jüngeren, dem Hamburger Froben, beschäftigt sich die vorstehend genannte kleine Schrift eines Gelehrten, der sich um die Hamburger Specialgeschichte schon mehrfache Verdienste erworben hat. Unter den sorgfältig zusammengestellten Quellen für die Lebensgeschichte G. L. Froben's ist am meisten von Interesse ein im Besitz des Rechtsanwalts Frobenius in Ansbach befindlicher Stammbaum der Familie, nach dessen Angaben Georg Ludwig am 25. August 1566 in dem würzburgischen Städtchen Iphofen als Sohn des dortigen Bürgermeisters Mag. Bonifacius Froben geboren wurde und die Schulen in Windsheim, Ansbach und Kloster Heilsbronn besuchte, von wo er im Jahre 1586 auf die Universität Tübingen ging. „Hier kam er am 3. Julii an, ließ sich 4. ejusd. alleine publice in Bursa deponiren, da ihm dann die Bachanten-Hörner so scharff abgestoßen worden, daß ihm Mund und Nase geblutet.“ 1590 promovirte er zum Magister, wurde dann Hauslehrer in der Familie des Dr. Megkbach in Halle, der ihm, als die Böglinge das elterliche Haus verließen, Empfehlungsschreiben an den Statthalter von Holstein, Heinrich von Ranzau, mitgab. Froben versuchte es, bevor er von dieser Empfehlung Gebrauch machte, mit einer andern, die ihm Melanchthon's Schwiegersohn, Dr. Peucer, an Tycho de Brahe gegeben hatte. Aber sein Aufenthalt in Uranienburg war von kurzer Dauer: der berühmte Astronom wollte seine Assistenten gar zu billig haben. Bei dem Statthalter von Ranzau trat er dann in Dienste und war zugleich Informator, Secretär, Redacteur für die literarischen Arbeiten seines Gönners und Geschäftsführer für mancherlei Aufträge im Reich.

*) Von F. L. Hoffmann. 8. (III u. 38 S.) Hamburg 1867, Hoffmann & Campe. ½ \mathcal{M} .

Im November 1595 heirathete er die Nichte des Ranzau'schen Gutspächters in Wandsbeck, Detlev Wolders, bei dem er bis zum 1. März des folgenden Jahres wohnte und dann von ihm die Pachtung sich abtreten ließ. Als Gast des Eigenthümers, quartierte sich hier im nächsten Jahre auf Jahr und Tag Tycho de Brahe mit seinem ganzen Hausstande ein, welcher „dem M. Froben in seiner Nahrung merkl. Verhinderung u. Abbruch gethan. Gott verzeihe es ihm.“ — „Am 6. Jan. 1599 reifete Tychonis Brahe (der mit seinen Söhnen, Dienern, Pferden und Wagen um Michaelis 1598 abgezogen war) Frau und Töchter, auch ab, doch verhielten sich die Letztern ganz stille, eingezogen und friedlich.“ Nach dem Tode seines Gönners ward von dessen Söhnen nun auch dem Frobenius die Pacht gekündigt und dieser ging nach Hamburg, ward dort Bürger und — Buchhändler. „Was Frobenius veranlaßte, Buchhändler zu werden, muß unentschieden bleiben. In der Grabinschrift heißt es: fato suo negotiationi librariae implicitus.“ Daß Froben auch eine eigene Druckerei gehabt habe, ist nicht nachzuweisen und stellt sich als unwahrscheinlich heraus, obwohl er hier und da in Sammelwerken unter den Buchdruckern angeführt wird. — Das den biographischen Notizen folgende Schriften-Verzeichniß berichtet Ungenauigkeiten der Titel-Angaben, die aus Moller's Cimbria literata in Jöcher's Verikon und andere Werke übergegangen sind. Die ganze Monographie, für das größere Publicum nicht berechnet, ist als dankenswerther Nachtrag zu dem vom Verein für Hamburgische Geschichte herausgegebenen Verikon der Hamburgischen Schriftsteller zu betrachten. F. H.

(Mag. f. d. Lit. d. Ausl.)

Anti-Schleuderei.

Es ist im Börsenblatt bereits so oft, und mit allem Recht, über die Schleuderei der modernen Antiquare geklagt worden, daß es wirklich erfreulich ist, auch einmal einen gegentheiligen Fall zu berichten, und zu Nutz und Frommen intelligenter Sortimenter zu zeigen, durch welche einfache Manipulation der Werth neuer Bücher um fast 50 % gesteigert werden kann. — Der Fall ist folgender:

Eine mir befreundete Dame kaufte vor kurzem in Hrn. Lassar's Buchhandlung (E. Bloch) hierselbst ein Exemplar von Laube's „Karlschüler“, welche den 6. Band von Laube's dramatischen Wer-